



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 38.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1916.

— Heber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Schutz der Obstbäume gegen Weidenich.

Von R. Schwarz. (Mit 6 Abbildungen.)

Die Weidegelegenheit spielt als die geeignetste Sommerfütterung in diesen Kriegszeiten eine größere Rolle als in der früheren Zeit. Wo mit der Weide Obstbau verbunden ist, muß für genügenden Schutz der jüngeren Bäume gesorgt werden.

Am einfachsten ist dieser Schutz durch Dornengebüsch aus Akazienzweigen, Hedendrosen, Weiß- oder Schwarzdorn herzustellen. Das Strauchwerk wird am besten mit Eisendraht oder auch mit Weidenbändern um den Stamm befestigt. (Abbildung 1.) Durch Einziehen neuer Dornenzweige läßt sich dieser Schutz etwa alle zwei Jahre erneuern.

Besser ist ein Schutz aus Spalierlatten. (Abbildung 2.) Etwa zehn bis zwölf etwas zugespitzte Latten werden ungefähr 30 cm vom oberen und unteren Ende mit ziemlich starkem Draht aneinander gereiht. (Abbildung 3.) Das Gitter wird dann um den Baum herumgelegt, mit den Spitzen in den Boden gedrückt und mit den beiden Drahtenden zusammengefügt.

Auch das in Abbildung 4 gezeigte dreieckige Holzgestell aus starken Latten ist leicht herzustellen. Bei der Vorrichtung in Abbildung 5 schlägt man etwa 30 cm vom Baume entfernt drei genügend lange Pfähle in den Boden. An diese Pfähle nagelt man schräge oder (wie in der Abbildung) gerade Querleisten, am besten sogenannte Schwarten, die als Abfallholz von Sägewerken billig zu beziehen sind. Bei Schweineanstrieb müssen die Querleisten bis dicht an den Boden herabreichen.

Das sicherste, freilich etwas teurere Schutzmittel dürfte ein Drahtgitter wie in Abbildung 6 sein. Auch diese Vorrichtung verhindert den Zutritt von Licht, Luft und Wärme zur Baumrinde nicht, ermöglicht zudem, da das Gitter der Länge nach zu öffnen ist, einen alljährlichen Kalbanstrich oder sonst nötige Baumpflege. Zugleich schützt diese Drahthülle vor Wildverbiss.

Bei Anlage solcher Drahtgitter ist peinlich

darauf zu achten, daß keine Drahtstücke herumliegen bleiben und so ins Futter kommen. Es werden sonst leicht Notschlachungen die Folge sein.

Uble Angewohnheiten der Hühner und deren Bekämpfung.

Von Dr. Blande.

Zu den üblen Angewohnheiten der Hühner gehören besonders Eierfressen, Federfressen und Verlegen der Eier, die um so unangenehmer sind, als das böse Beispiel leicht ansteckend wirkt und eine Penne, die mit einer dieser Untugenden behaftet ist, meistens bald Kochmehrerinnen

findet, ja den Anlaß gibt, daß der ganze Stamm der bösen Leidenschaft verfällt. Es ist nun leichter, diesen Leidenschaften vorzubeugen, als sie auszurotten, wenn sie einmal eingerissen sind. Die Vorbeuge besteht vor allen Dingen in der geeigneten Pflege und Fütterung der Hühner; denn die Hauptursache des Eierfressens und Federfressens ist der Mangel an irgend einem notwendigen Stoffe im Futter, die Hauptursache des Verlegens der Eier ungeeignete Beschaffenheit der Legeneier.

Das Eierfressen wird häufig dadurch veranlaßt, daß das Futter

nicht genug Kalk enthält; denn die Hühner bedürfen sowohl des phosphorhaltigen Kalkes zur Knochen- und Federbildung als des kohlenhaltigen Kalkes zur Bildung der Eischalen, von letzterem insbesondere nicht zu wenig; denn sonst legen sie weichschalige oder schalenlose Eier und verschlingen, um diesen Mangel zu ersehen, mancherlei ungeeignete Stoffe, namentlich aber ihre eigenen Eier sowie diejenigen ihrer Genossinnen. Manchmal lernen sie auch das Eierfressen durch einen Zufall; denn wenn ein

Ei zerbricht, füttern sich alle Hühner mit Eier darüber her, und haben sie dies einmal gekostet, so pöden sie auch unverletzte Eier an und verzehren dieselben. Nun enthalten freilich fast alle Futtermittel auch Kalk, aber doch manche nicht in genügender Menge, namentlich für die Zeit des fleißigsten Legens. Man wählt daher vorzugsweise solche Futtermittel, welche reich sind an Kalk; phosphorhaltigen Kalk enthalten namentlich die meisten Nahrungsmittel tierischen Ursprungs in größerer Menge, besonders Knochen, die man daher in kleine Stücke zerbrechen oder noch besser geschrotet reichlich füttern sollte, ferner Fischmehl, Garnelen, Fleischmehl usw.

Um auch kohlenhaltigen Kalk genügend zuzuführen, zerleinert man so viel Eierschalen, wie man haben kann, und mengt sie unter das Weichfutter und stellt außerdem noch an passender Stelle ein Kästchen mit sogenanntem Geflügelkalk (aus Muscheln hergestellt) oder Muschel-

schalenschrot zu beliebiger Aufnahme auf; auch gelblicher Kalk oder ein Haufen Bauschutt vom Abbruch eines alten Gebäudes tut gute Dienste. Ferner darf es auch den Hühnern an Ort, das sind scharfkantige, kleine Steinechen, nicht mangeln; denn diese helfen nicht bloß die Körner im Magen zerleinern, sondern die in ihnen enthaltene Kieselsäure ist auch den Hühnern notwendig, wenn auch weniger zur Bildung der Eier als namentlich der Federn. — Haben die Hühner die Ansitze des Eierfressens einmal angenommen, dann ist es schwer, sie ihnen wieder abzubringen; es gelingt meistens nur dadurch, daß man besondere Legelästen einrichtet, in welchen die Eier sofort nach dem Legen für sie unerreichbar sind. Solche sind im Handel zu haben, können aber auch mit Leichtigkeit von jedermann selbst hergestellt werden. Eins der einfachsten zeigt die folgende Abbildung, die keiner näheren Erläuterung bedarf. Das gelegte Ei rollt sofort auf dem oberen schrägliegenden und, um Zerbrechen zu verhüten, mit weichem Stoff bezogenen Boden durch den Spalt, welcher nur wenig breiter sein darf als der Querdurchmesser der Eier, in den unteren Kasten, der ebenfalls mit weichem Stoff (auch Heu oder Stroh) ausgepolstert ist.

Vielfach sucht man die Hühner vom Eierfressen dadurch abzubringen, daß man ausgeblähte Eierschalen mit scharfen Stoffen, wie Senf und Pfeffer, oder mit überliefenden und schmeckenden oder solchen Stoffen, die wie Salz den Schnabel



Abbildung 1. Schutzvorrichtung aus Dornengebüsch.



Abbildung 2. Schutzgitter aus Spalierlatten.

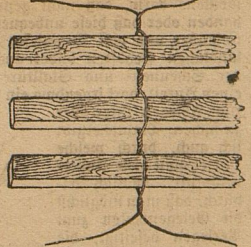


Abbildung 3. Aneinanderreihen der Latten mit Draht.



verleben, anfällt. Selten aber haben diese Mittel durchschlagenden Erfolg.

Das Federfressen entsteht vielfach dadurch, daß das Futter nicht genügend Eiweiß, Kalk und Kieselsäure enthält, aber auch durch Mangel an Beschäftigung, wenn die Hühner in enger Eintrübnung gehalten werden. Auch dadurch ge-
wöhnen sie sich häufig diese Untugend an, daß sie mit Ungeziefer behaftet sind und, wenn sie nach diesem viden, zufällig Federn mit ausziehen und, namentlich wenn diese noch Blut in den Adern haben, Geschmack daran finden und nun einander gegenseitig oder auch sich selber die Federn auszu-
zupfen beginnen, um sie zu verzehren. Selten gelingt es, sie davon abzubringen; es gibt oft kein anderes Mittel, als unter seinen Hühnern die Eier freier abzuschlagen, denn das Bestreichen des Gesiebers mit allehand übel riechenden oder schmecken-
den oder flebrigen Stoffen hat meistens keinen Erfolg. Man muß daher dieser Untugend dadurch vorbeugen, daß man gut füttert und es an keinem der notwendigen, namentlich der obengenannten Bestandteile fehlen läßt und bei enger Einschränkung den Tieren Beschäftigung verschafft, indem man kleine Körner in der Streu des Scharrtaumes unterhakt, Hüden und Grünfütter an verschiedenen Stellen zum Picken aufhängt usw.

Das Verlegen der Eier hat seine Ursache meistens darin, daß nicht genug Legeneher vorhanden oder daß diese un bequem eingerichtet oder unaußer und voll Ungeziefer sind; auf größeren ländlichen Gehöften bildet auch das Offenstehen der Scheunen- und Stalltüren für die Hühner einen Anreiz, dort irgendwo ein verstecktes Plätzchen zum Ablegen ihrer Eier zu suchen. Daraus ergibt sich auch, durch welche Mittel man diese Unsitte bekämpft, nämlich dadurch, daß man möglichst die Gelegenheiten zum Verlegen beseitigt, die Türen geschlossen hält, dagegen die Legeneher für die Hühner so bequem wie möglich einrichtet, sie stets sauber und ungezieferfrei hält, oft mit frischem Stroh, Heu oder dergleichen verzieht, auch ein Porzellaneimer als Nest hinein legt usw. Vielfach werden noch auf den Bauernhöfen die Hühner morgens gestafet und diejenigen, die ein Ei bei sich haben, so lange eingesperrt, bis dasselbe gelegt ist; das bringt aber den Uebelstand mit sich, daß sich die Hühner stundenlang kein Futter suchen können.

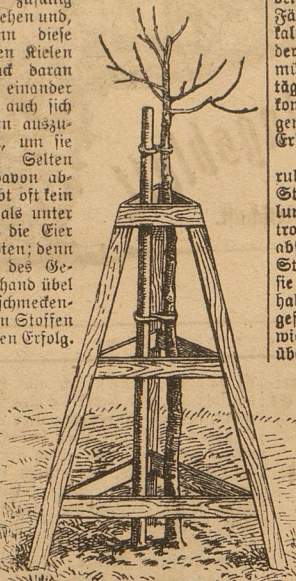


Abbildung 4. Schutzvorrichtung aus Salzen.

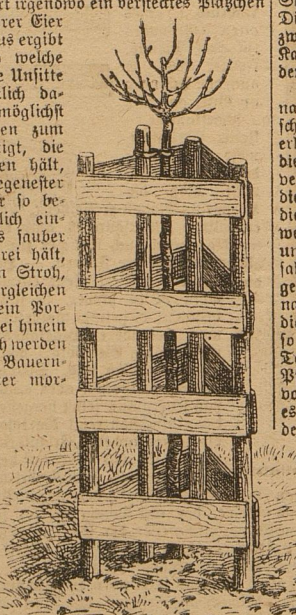


Abbildung 5. Schutzvorrichtung aus Pfählen und Schwarten.

Enten, die besonders gern Eier verlegen, läßt man erst zwischen 9 und 10 Uhr heraus, da sie dann in der Regel ihre Eier abgelegt haben.

Kleinere Mitteilungen.

Bei allen Fehlenkrankheiten der Pferde überzeuge man sich zunächst, ob auch der Fußbeschlag in Ordnung ist. Ist die Entzündung, denn um eine solche handelt es sich in den meisten Fällen, noch nicht sehr schlimm, so gelingt es, mit kalten Wasserstrahlen und Brieznitzumschlägen in der Regel Heilung herbeizuführen. Die Tiere müssen während ein bis zwei Wochen schonend täglich einige Stunden bewegt werden. Vollkommene Ruhe ist keineswegs, wie von vielen angenommen wird, das beste Mittel bei solchen Erkrankungen.

Jede tragende Kuh ist sorgfältig zu pflegen, ruhig und sanft zu behandeln, vor Schlägen und Stößen wie überhaupt vor jeder rohen Behandlung sorgfältig zu bewahren. Der Standplatz sei trocken, reich bestrahlt, hinreichend groß und nicht abschüssig. Damit es der Kuh nicht an den nötigen Stoffen an der Ernährung des Kalbes fehlt, muß sie selbst in einem guten Ernährungsstadium gehalten, zwar nicht gemästet, aber auch nicht dürrig gefüttert werden. Zu fetter Kühe bringen, ebenso wie zu magere, schwache Kühe. Abflüchtige Futterübergänge und die Verabreichung verdorbenen Futters sind um so mehr zu vermeiden, je mehr sich die Kuh dem Ende der Tranzzeit nähert. Bei hochtragenden Kühen empfiehlt es sich, nicht zu viel auf einmal, sondern lieber öfter zu füttern, damit nicht durch zu große Futtermengen der Verdauungsapparat überfüllt und dadurch zum Verwerfen beigetragen wird. Desgleichen ist kaltes Tränken zu vermeiden. Auch die beste Milchkuh muß sechs Wochen vor dem Kalben nach und nach abgemolken und trocken gestellt werden.

Salz für Schweine. Die Schweine scheinen zwar Verlangen nach Salz nicht in dem Grade zu besitzen,

wie die anderen Tiere, aber doch nehmen sie es auch gerne, sowohl auf der Weide wie im Stalle, und es ist jedenfalls zweckmäßig, ihnen Salz stets zugänglich zu machen. Werden die Schweine mit gesüßtem Futter gefüttert, so wird dieses durch eine mäßige Salzbeimischung verbessert und verdaulicher gemacht. Regelmäßige Gaben von Salz nebst einmal wöchentlich Holz-
kohle werden dazu beitragen, daß die Tiere stets bei gutem Appetit sind, gedörrig verdauen und Störungen in den Eingeweiden nicht vorkommen. Die Gesundheit sowie die Verdauung werden zweifellos auch gefördert, wenn die Schweine etwas Kalk erhalten oder eine kleine Gabe von Magnesia dem Futter beigegeben wird.

Magenerkrankungen kommen bei Ziegen namentlich dann vor, wenn die Tiere zu viel schwer verdauliches Futter oder zu kaltes Getränk erhalten haben. Auch scharfer Futterwechsel kann die Ursache sein. Die erkrankten Tiere bekunden verminderte oder gar keine Fresslust, wohingegen die Snulust anhält. Das Wiederkauen hört auf, die Ziegen zeigen große Mattigkeit und geben wenig Milch. Man bewege das erkrankte Tier und gebe zweimal täglich einen Eßlöffel Glaubersalz in einer großen Oberstufe mit warmem Wasser gelöst. Mitunter wirkt auch allein Wermuttee, nachdem das Tier einen Tag gefastet hat. Sollte die Krankheit nicht in einigen Tagen behoben sein, so verabfolge man morgens und abends Tee von Tauenbaldenkraut. Von dieser klein zerschnittenen Pflanze gibt man eine kleine Oberstufe gepreßt voll in $\frac{1}{4}$ Liter kaltes Wasser, läßt es kochen, siebt es durch und schüttet alsdann dem erkrankten Tiere den gut lauwarmen Tee langsam ein. Das rückständige Kraut ist tüchtig in den Tee auszurücken.

Mästung der Kaninchen. Während bisher in unserem Vaterlande Kaninchenfleisch nur in geringer Menge zur menschlichen Nahrung diente, hat im gegenwärtigen Weltkriege der Mangel an anderem Fleisch dazu geführt, daß das Kaninchenfleisch einer weit höheren Wertschätzung sich erfreut, die es in der Tat als billiges, nährstoffreiches und wohlsmekendes Nahrungsmittel verdient und hoffentlich auch nach dem Kriege sich bewahren wird. Die Kaninchenzucht

wird damit aufhören, lediglich als Sport betrieben zu werden, vielmehr zur Volksernährung das ihrige beitragen. Man ist jedoch mancher, der durch Kaninchenhaltung gern einen Teil seines Fleischbedarfs auf billige Weise sich beschaffen möchte, durch die Verhältnisse an der Zucht

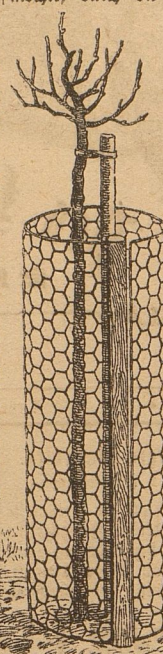
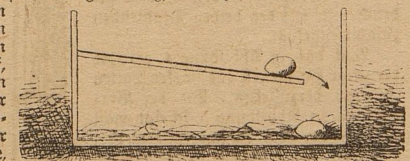


Abbildung 6. Schutzvorrichtung aus Gitterdraht.

von Kaninchen gehindert, während er ohne Schwierigkeit jährlich eine Anzahl von Kaninchen im Alter von etwa zwei Monaten kaufen und mästen könnte, was bei zweckmäßiger Verwendung aller Haushaltsabfälle mit geringen Kosten sich bewerkstelligen ließe. Es wird deshalb, was auch der Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers über die Kaninchenhaltung befürwortet, eine Scheidung der Kaninchenhalter in Züchter und Mäster mit Sicherheit zu erwarten sein. Daher ist eine kurze Anweisung zur Aufzucht und Mästung der Kaninchen wohl am Platze. Bis zum Alter von ungefähr zwei Monaten sind die jungen Kaninchen der Mutter zu belassen. Im Alter von sechs Wochen beginnt man mit der Entwohnung, um sie dann von der Mutter fortzunehmen und einige Monate lang hauptsächlich mit Grünfütter zu ernähren, wozu alle Gemüseabfälle im Haushalte zweckmäßige Verwendung finden, außerdem allerhand Unkraut und Gräser aus dem Garten, sofern man über einen solchen verfügt, aber auch solche von Grabenrändern, Rainen und Doldenlandereien, die vielfach kostenlos geschnitten werden können. Erst mit fünf bis sechs Monaten sind sie vollständig entwickelt, und erst dann eignen sie sich zu erfolgreicher Mast, die etwa zwei bis drei Wochen dauert, und bei der die Tiere reichlich gefüttert werden müssen, und zwar erhalten sie von da ab nur noch wenig Grün, dagegen Kraftfutter, soviel sie nur fressen wollen, wozu sich ein Gemenge von Weizen- und Roggenkleie nebst gelochten und dann zerfeinerten Kartoffeln vortrefflich eignet. Ein ausgezeichnetes Zusatzfutter ist Gerstenschrot, in heißem Wasser eingeweicht, ebenso Reste von Weiß- und Schwarzbrot, wie sie in jedem Haushalte vorkommen. Eine Hauptfrage ist die größte Regelmäßigkeit in der Fütterung, und zwar füttert man am



Praktischer Legehahn.

besten dreimal täglich, nämlich morgens in aller Frühe, sodann um Mittag und die letzte Fütterung kurz vor Einbruch der Dunkelheit. Die Tiere sind möglichst einzeln in kleine Ställe zu setzen, in welchen sie sich nur wenig bewegen können, aber in denen die größte Sauberkeit herrscht, weshalb die Streu häufig zu erneuern ist. An Licht und frischer Luft darf es ihnen natürlich nicht mangeln; schlechte Luft im Maststalle hindert den Fleisch- und Fettanatz und wirkt auf den Geschmack des Fleisches nachteilig ein. Nach 2 bis 3 Wochen muß, wie gesagt, die Mast beendet sein, und die Tiere sind dann zu schlachten; sie länger zu mästen, hat keinen Zweck, da sie dann nicht mehr zunehmen. So schafft man sich einen wohlsmekenden Vaten, man kann auch die gemästeten Kaninchen mit gutem Gewinn verkaufen. Dr. H.

Zur Bekämpfung des Ankrautes. „Ich bin zu arm, um Unkraut zu dulden,“ sagte der

verstorbenen Dr. Schulz-Pupit. Diesen Ausspruch sollte sich jeder Landwirt zu Herzen nehmen, denn die Beeinträchtigung des Ertrages der Felder durch Unkraut ist von außerordentlicher Bedeutung. Der Kampf gegen das Unkraut ist unausgesetzt nötig, denn die Reinigung des Saatgutes mit der Siebe oder dem Trieur genügt allein nicht. Abgesehen vom Samenausfall bei der Reife, bringt auch der Stalldünger eine nicht unbeträchtliche Menge Unkrautsamen auf das Feld; denn vielfach gelangt dieser Samen, mit Spreu, Stroh und Heu verunreinigt, durch den Tierleib in den Dünger. Selbst beim kleinen Unkrautsamen nicht vollständig zermalmt; insbesondere aber bringt eine spätere Heurnte die Gefahr mit sich, einen an Unkrautsamen reichen Dünger zu erhalten. In käuflichen Futtermitteln findet sich oft massenhaft Unkrautsamen vor. Auch der Kompost, anfangs auf die Weiden auf den Weid gebracht, ruft Verunreinigung hervor. Denn selbst bei guter Bearbeitung und Durchtränkung mit Jauche kann sich die Keimfähigkeit der Unkrautsameren erhalten, was namentlich für den Heberich und wilde Weide zutrifft. Durch Gäten, Mahen, Hacken, Krümmeren und Pflügen kann zwar keine vollständige Beseitigung, aber doch eine Schwächung der unerwünschten Triebe der Wurzelunkräuter erzielt werden. Ganz gründlich räumt aber mit den Wurzelunkräutern nur die Tiefkultur auf; bei feuchter und mittlerer Bearbeitung des Ackerz mit dem Pfluge oder dem Krümmer wird niemals eine vollständige Vernichtung tiefwurzelnder Unkräuter bewirkt, es werden vielmehr immer neue Triebe aus den im Boden bleibenden Wurzeln oder Samenkeimen zum Vorschein kommen. Hat man es vorwiegend mit Samenunkräutern zu tun, so entspricht sich sofortiges flaches Schalen nach der Ernte. Hierdurch wird die Mehrzahl der Unkrautsamen zum Keimen und Aufkeimen gebracht. Nach der Beseitigung des Feldes eggt man schief ab oder krümmer den Boden. Vor Winter wird dann zur vollen Tiefe gepflügt. Im Frühjahr werden durch zeitiges Eggen, Krümmeren und nachfolgende Saatschürche jene Unkräuter zum Aufkeimen gebracht und vernichtet, die im Herbst nicht gekimt haben.

Wildpret-Pudding. Das folgende Gericht eignet sich als Hauptmahlzeit für sechs bis acht Personen ganz vorzüglich. Da die Zeit der Jagden nunmehr beginnt, so wird man auch mit der Beschaffung des nötigen Wildprets auf dem Lande keine Schwierigkeiten haben, und die Hausfrau kann zu diesem Gericht auch verschiedene vorhandene Wildprets verarbeiten. 100 g Butter werden mit vier Eidottern verührt, darauf werden zwei in Milch eingeweichte und fest ausgebrühte Semmeln hinzugegeben. Nun werden 400 g Wildpret, entweder ob gebraten oder gefocht, recht fein gewiegt oder durch die Fleischhackmaschine getrieben. Das Wildpret wird mit zwei großen Sardellen und 25 g geräucherter Speck, beides auch recht fein gewiegt, gut durcheinander gerührt. Ist das gefochten, wird die Masse mit der Butter, den Eiern und der Semmel gut vermischt und es werden nun 25 g Parmesanfäse hineingerieben. Alsdann wird an das Ganze zwei Eßlöffel saurer Rahm, drei Eßlöffel vorhandener Bierschote, Muskat, Salz und Pfeffer gegeben und zuletzt der Schnee von den vier Eiern darunter gemengt. Die Puddingform wird vor dem Hineingeben der Masse gut mit Butter ausgefrichen und mit geriebener Semmel ausgekleidet, dann wird die Masse eine Stunde im heißen Wasserbade gefocht. Zu dem Pudding gibt man eine Tomaten- oder Champignonsoße. M. T.

Steinpfist nach Beck. Man nimmt am besten kleine oder mittelgroße Bilze; die ganz ausgewachsen sind gewöhnlich mäßig und zu weich. Den Stiel trennt man vom Hute ab. Der untere, erdige Teil des Stieles wird abgeschnitten, dann wird der Stiel geschält und quer in zwei Teile geteilt. Die grünlüche Aßensicht an der unteren Seite des Hutes wird mit dem Messer abgelöst und dann die obere braune Haut des Hutes abgezogen. Den Hut schneidet man in zwei bis drei Teile. Die gepulverten Stücken legt man sofort in kaltes Wasser, welches man mit Essig oder Zitronensaft angeäuert hat, damit sie weiß bleiben. Nun bringt man einen säuerlichen, mehr kochen als hohen Kochtopf mit geläutertem Wasser zum Feuer und wirft die Bilzstücke hinein, deckt zu und läßt einmal aufkochen. Dann nimmt man sie aus dem Saft heraus und läßt sie auf einer Schüssel ab-

fällen. Dann füllt man die Bilze in die Gläser, gibt die gewonnene abgeseigte Brühe dazu. Sollte diese Brühe nicht reichen, so hilft man mit der gewöhnlichen Salzbrühe noch. Sterilisationsdauer 60 Minuten bei 100 Grad Celsius. A. W.

Heringspudding. Zwei große Heringe werden gefäubert, entgrätet, mehrere Stunden gewässert und fein gehackt. Dann mengt man sechs bis acht Eßlöffel fein gehackten Kalbsbraten, drei Eigelbe, eine in Butter gedämpfte, fein gehackte Zwiebel sowie vier Eßlöffel sauren Rahm untereinander. Nun mischt man das Heringsfleisch darunter, füllt die Masse in eine gut mit Butter ausgefrichene und mit geriebener Semmel bestrichene Auflaufform und bäckt die Speise 40 bis 45 Minuten im Ofen. Der auf eine Schüssel gestülpte Pudding wird mit Petersilie garniert. A. W. in W.

Kartoffelkuchen als Mittagspeise zu verwenden. Man nimmt je nach Belieben diese Kartoffeln, reibt sie wie man sie zum Kartoffelpuffer verwendet. Dann tut man diese Masse in eine mit Fett ausgefrichene Bratpfanne, legt oben auf rohe Zwiebeln, darüber man etwas Zucker und saure Sahne tut, läßt es eine Stunde im Bratofen baden, Sahne ist auch nicht nötig daran zu tun. Th. Fr.

Gefüllte Tomatenspeise. Schöne aber nicht zu reife Tomaten werden abgewaschen und das Innere der Tomaten mit einem silbernen Löffel ausgekratzt. Nun nimmt man gedachtes Rindfleisch, dem man nach Belieben Weißbrot, Ei, Milch u. v. zusetzt und füllt hiermit die Tomaten, sodann läßt man Butter mit Mehl eine Zeitlang schwingen, tut die Tomaten hinein und läßt sie anbraten, sodann gießt man etwas Wasser und das Ausgekrahte der Tomaten dazu, so daß die Tomaten in einer sämigen Soße liegen. Th. Fr.

Frage und Antwort.
Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hiesigen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur Zweck, wenn sie nützlich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, deren 30 Pf. in Reichsmark beigefügt sind. Dafür haben dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Infolge gelehrlicher Erhöhung der Portogebühren beträgt der Portioanteil, der vom 1. August 1916 an für jede Fragebeantwortung einzuzahlen ist, 30 Pf.

Frage Nr. 295. Kann man reines Ammoniumsulfid bis zum Frühjahr ohne Stickstoffverluste aufbewahren, und wie geschieht dies am besten?
G. D. in R.

Antwort: Stickstoffverluste in den reinen Ammoniumsulfiden sind bei längerem Lagern un vermeidlich, müssen aber in der jetzigen Zeit, wo die Lieferung nur unsicher ist und unregelmäßig geschieht, ertragen werden. R. F.

Frage Nr. 296. Wie kann ich mir aus Wacholderbeeren Bier herstellen? 2. Wie bereite ich aus Wacholderbeeren Branntwein? M. L. in A.

Antwort: 1. Aus Wacholderbeeren selbst läßt sich kein Bier herstellen, es ist aber nicht unmöglich, daß früher diese Beeren als Würze verwendet worden sind, indem beim Brauen mit dem Hopfen auch Wacholderbeeren oder ein Auszug derselben hinzugegeben wurde. Früher, als die Bauern ihr Bier selbst brauten, dienten Schafgarbe, Holunderblüte, Wacholder, Salbei und auch andere Kräuter als Würze, je nach Geschmack, da war es möglich, bei den heutigen Großbetrieben aber nicht. — 2. Ebenso ist es ein Irrtum, wenn Sie meinen, Wacholderbranntwein werde nur aus Wacholder gewonnen. Der Wacholderbranntwein wurde nur über Wacholderbeeren destilliert, den Alkohol liierte die Stärke des Kornes, der Kartoffel oder der Zuder einer andern Frucht. Zum persönlichen Bedarf ist es am einfachsten, einen Liter Branntwein auf 1/4 Pfund Wacholderbeeren zu gießen und diesen ziehen zu lassen. Sch. I.

Frage Nr. 297. Meine sieben Wochen alten Gänse wollen seit acht Tagen nicht fressen; sie sitzen fortwährend und rücken sich in den Federn; dabei haben sie sehr an Gewicht abgenommen. Weder Baden noch Einprießen mit Zinkstücken hilft.
F. L. in D.

Antwort: Ihre Mitteilungen sind zu ungenau, um mit Sicherheit beurteilen zu können, was den Gänsen fehlt. Haben dieselben Ungezieferr, so müssen Sie dieses bei genauer Untersuchung

wahrnehmen können; dann ist es am besten, sie wiederholt mit Wasser abzuwaschen, denn auf das Liter 20 g Kreolin oder Bazillol beigemischt sind. Daß die Gänse nicht fressen, dürfte aber auf eine andere Ursache zurückzuführen sein, nämlich, wenn sie nicht von einer schweren Krankheit, die den ganzen Körper in Mitleidenhaftigkeit zieht, befallen sind, entweder auf eine Magenentzündung, vielleicht durch zu kaltes Trinkwasser, oder auf eine Entzündung des Magens oder der anderen Verdauungsorgane durch ungeeignetes oder verdorbenes Futter. Namentlich sind jetzt Kleie und Schrot nicht immer ganz einwandfrei, auch sind unter der Gerste manchmal muffig gewordene oder schimmelige Körner; möglich wäre auch, daß die Gänse seit in der Entzeit frische, vielleicht noch nicht völlig trodne Körner gefressen haben, die Verdauungsstörungen hervorrufen. Am besten ist an der Beschaffenheit der Ausleerungen zu sehen, ob eine Entzündung der Verdauungsorgane vorliegt; der Kot soll ja zusammenhängend, wuschartig, aber immerhin weich sein; ist er zu trocken und hart, so ist es geraten, etwas Glaubersalz ins Trinkwasser zu geben, ist er dünn oder flüssig, so tut man ins Trinkwasser etwas Eisenvitriol (20 g auf 1 Liter Wasser) und außerdem ins Futter zerleinerte Holzkohle, die Sie auf alle Fälle auch zu beliebiger Aufnahme hinstellen sollten. Maßgebendweise kann auch schon ein Wechsel im Futter Besserung bringen; Sie geben übrigens gar nicht an, was und wie Sie füttern. Unbedingt müssen junge Gänse zum Gedeihen Weide haben oder so viel zerleinertes verschiedenartiges Grün erhalten, wie sie nur fressen; das ist meistens das beste Heilmittel.
Dr. M.

Frage Nr. 298. Da ich die Abicht habe, mir einen Geflügelhof zu gründen, so bitte ich um Beantwortung folgender Fragen: 1. Wieviel Kapital braucht man bei 500 Hühnern? 2. Wie groß muß das Grundstück sein? 3. Wieviel Futter? 4. Welches sind die besten Rassen? 5. Wieviel Gähne? 6. Wieviel Küken sind anzuziehen? 7. Auf welchen Eiertragg kann man rechnen? 8. Wieviel Hühner braucht man, um 3000 Mk. zu verdienen, ist dies mit 500 Hühnern möglich?
C. M. J. in G.

Antwort: Sie scheinen in der Geflügelzucht noch Neuling zu sein; sonst müßten Sie sich sagen, daß Ihre Fragen sich nicht mit wenigen Worten so beantworten lassen, wie es für eine wirklich gewinnbringende Geflügelzucht notwendig wäre; dazu reicht der Raum unserer Zeitung nicht aus, man könnte vielmehr ein ganzes Buch darüber schreiben. Nun gibt es aber genug gute Bücher, die mehr oder weniger eingehend Ihre Fragen beantworten, z. B. „Der Manda, Landwirtschaftliche Geflügelzucht“, Verlag von Pfeiffinghoff, Berlin, Preis 1,50 Mk., und ausführlicher „Hühners, Die Geflügelzucht“, Verlag von Neumann, Neudamm, Preis 3,80 Mk. — Um die Geflügelzucht zu betreiben zu können, daß Sie Ihren ganzen Lebensunterhalt davon bestreiten, müssen Sie wie bei jedem anderen Geschäft eine gründliche und nicht zu kurze Lehrzeit durchmachen, am besten in einem gut geleiteten und Gewinn bringenden Betriebe. Die Verhältnisse sind allzu verschieden, um auf Ihre Fragen kurze und überall zutreffende Antworten zu geben, und richten sich nach der Lage und dem Preise des Grundstücks, den Absatzverhältnissen und anderen Umständen ebenso wie nach den Eigenschaften und Fähigkeiten des Unternehmers, ferner danach, ob Sie aus dem Eier- oder Schlachtfleischverkauf Ihren Hauptgewinn ziehen wollen; ersterer erfordert mehr Grund und Boden, letzterer mehr Einrichtungen, auch mehr Geschicklichkeit und Fachkenntnisse, auch mehr kaufmännisches Geschick. Beim Betriebe auf Eierzeugung ist für 500 Hühner ein Grundstück von wenigstens 10 Morgen erforderlich, besser aber bis zu 20 Morgen. Wie verschieden die Grundstückspreise sind, werden Sie selbst wissen. Mit 500 Hühnern können Sie aber keine 3000 Mk. Reingewinn erzielen, sondern im günstigsten Falle vielleicht 1500 Mk. 500 Hühner zu kaufen, was auch der ganz verkehrte Weg; denn um 500 leistungsfähige Hühner zu haben, müssen Sie sich dieselben selbst heranzüchten, also etwa 50 Stück kaufen und von der Nachzucht die besten auswählen und so weiter, daß Sie vielleicht in drei Jahren auf diese Zahl kommen. 500 Hühner würden in Friedenszeiten mindestens 2500 Mk. kosten, jetzt bedeutend mehr. Wir können Ihnen also nur den Rat geben, sich erst die nötigen Kenntnisse zu verschaffen und dann klein anzufangen.
Dr. M.

Schädlichkeit des Ales unter Bäumen. Das Wachstum der Bäume...

Baum soll man pflanzen? Mit größtem Recht gewinnt in neuerer Zeit die Ansicht immer mehr Anhänger...

Da der Bildungssaft im Herbst in den Wurzeln aufspeichert wird, so sind diese befähigt, vor Eintritt des Winters genügend Saft...

Erkältungskrankheiten Infektionskrankheiten



Es ist nur ein einfacher Rat, denken so viele und nehmen leichtere Erkältungen nicht weiter ernst...

auch für viele andere Krankheiten wirklich heilsame Mittel bietet. So fand er auch recht heilsame Mittel gegen Gicht...

Abnehmen der Baumäste. Größere Äste müssen auch hier und da schon einmal an Bäumen abgesägt werden. Eine solche Operation aber darf immer nur zur Zeit des Saftstillstandes...

Jogal advertisement for Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Jetzt und während des Krieges keine nützliche Arbeit heftiger...

Magenleiden, Magenkrampf, Seitenschmerzen, Erblähung, Heißhunger.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Schweineaufzucht und Schweinehaltung. Ist jetzt die Pflicht jedes Vaterlandstreubers, der dazu irgendwie in der Lage ist.

Eintrüglige Schweinehaltung des Landwirts. Von Dr. Weiskopf, Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Seelow.

Schweinezucht in mittleren und kleinen Wirtschaften. Ein gemeinverständlicher Ratgeber, der Schweinezucht zu heben und den anstehenden Krankheiten mit Erfolg vorzubeugen.

Praktische Schweinezucht. Ein Hand- und Lehrbuch für Landwirte und Tierärzte. Von Dr. G. Höpner.

Das kranke Schwein. Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Erlernung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten.

Wörishofener Herz- und Wassersuchtstee. Ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis M. 2.50.

Kalkstickstoff. der einzige Düngstoff, der in Deutschland ausreichend zur Verfügung stehende künstliche Stickstoffdünger.

Der Kalkstickstoff. Bisherige Erfahrungen mit seiner Anwendung in der Praxis.

Reines Gesicht. rosiges Gesicht, verleiht sich in sicher, kremafarbige, unbeschädigte Haut.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Eschen ist erschienen das für jeden Pferdebesitzer sehr interessante Buch: Pferde mit lungenenden dienftbrauchbar zu machen.

Zweite Auflage der Geheimlehre, nach der man mit lungenenden behaftete Pferde, wie: Schiger, Schläger, Schauer, Durchgänger und solche, die sich nicht beschlagen lassen usw., wieder zu brauchbaren Tieren machen kann.

Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Für postfreie Lieferung sind 10 Pf. Porto beizugeben.

+ Damenbart + Ohrensauen. Nur bei Anwendung der neuen amtlich. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs.

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Der Krammetsvogelfang in Dohnen. wird laut militärischer Anordnung dem Jagdberechtigten in einzelnen Teilen Deutschlands vom 1. Oktober ab gestattet.

Der Krammetsvogel und sein Fang im Dohnentropfen. Von Jäger Inverdröfen. Mit Abbildungen vom Jagdmaler C. Schulz.

Der Krammetsvogel. Seine Jagd, mit besonderer Berücksichtigung des Bogelherdes. Von Hugo Otto. Mit 33 Abbildungen im Texte.